

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTLICHES BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptschriftleiter: Manfred Rosenfeld, Breslau
Verlag: E. Schaffky, Breslau

Druck und Anzeigen-Aannahme:
Druckerei Schaffky, Breslau 5, Gartenstr. 19 · Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt
Erscheinungstermin vierzehntägig — Preis 48 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postcheck-Konto 620 95
Für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pressegesetzliche Verantwortung

13. Jahrgang

15. Januar 1936

Nummer 1

Die Bedeutung Moses Mendelssohns für unsere Zeit

Zu seinem 150. Todestage. (4. 1. 1936)

Von Dozent Dr. Albert Lewkowitz

Nicht was Mendelssohn in seiner Zeit bedeutete, wie er der erste Ghetto-Jude war, der zum geistigen Repräsentanten der Kultur der Aufklärung nicht nur für die Juden, sondern auch für die nicht-jüdische Welt emporstieg, und wie er der Führer der Judenheit in West und Ost zur Teilnahme an der europäischen Kultur war, soll uns heute beschäftigen. In der tiefen Erschütterung unserer politischen und kulturellen Existenz fragen wir, ob auch Mendelssohn Führer sein kann zu einer Erneuerung des uns weit-
hin verlorengegangenen jüdischen Bewußtseins inmitten des europäischen Lebens unserer Zeit.

Es ist die große jüdisch-politische Leistung Mendelssohns, daß er als Erster das Problem in Angriff nahm, welche Stellung das Judentum inmitten des modernen Staates einnehmen kann und soll. Die Antwort findet Mendelssohn in einer grundsätzlichen Abgrenzung der Sphären von Staat und Kirche. Der Staat ist für Mendelssohn der Boden, auf dem der Mensch in der menschlichen Gesellschaft seine menschlichen Pflichten erfüllen soll. Darum kann Mendelssohn nicht Locke beistimmen, der Staat und Kirche so gegeneinander abgrenzen wollte, daß der Staat für das irdische, die Kirche für das ewige Wohl der Bürger sorgen soll. Denn einmal würde dann die Kirche gerade um des ewigen Wohls willen auch einen Einfluß auf die irdische Gestaltung des staatlichen Lebens beanspruchen. Andererseits kann sich der Staat nicht damit begnügen, nur ein Rechts- und Wohlfahrtsstaat zu sein. Denn er muß seine Bürger mit staatsbürgerlicher Gesinnung erfüllen, wenn Recht und Gesetz in der Gesinnung der Bürger wirken sollen. So fordert Mendelssohn eine Kulturpolitik im Dienste des Staates, ein staatliches Erziehungswesen zum Zweck der staatsbürgerlichen Erziehung.

Diese staatsbürgerliche Erziehung aber hat nur den sittlichen Aufgaben des Staates, nicht der kirchlichen Weltanschauung zu dienen. Darum dürfen die Grundlagen der öffentlichen Erziehung nicht konfessionelle, sondern der menschlichen Vernunft unmittelbar einleuchtende, rationale Grundlagen sein. Und auch, wenn die rationalen Grundlagen der Erziehung im Gottesglauben wurzeln, wie Mendelssohn überzeugt ist, darf dieser Gottesglaube kein konfessioneller, sondern nur ein rationaler, allgemein-menschlicher sein.

Neben dem Staat und der staatlichen Erziehung besteht Recht und Pflicht der Kirche zur Lehre und Erziehung im Geiste der kirchlichen Offenbarung. Aber Zwangsgewalt besitzt allein der Staat, die Kirche darf um ihrer selbst willen keine Zwangsmittel in Anspruch nehmen, wie es dem Bürger des Staates freistehen muß, welcher Kirche und ob er einer Kirche angehören will.

So grenzt Mendelssohn Staat und Kirche gegeneinander ab. Was ergibt sich aber hieraus für das Judentum? Kann das Judentum dem Staat so eingegliedert werden, wie nach Mendelssohn jede Glaubensgemeinschaft in ihm ihre legitime Stellung finden kann? Ist nicht das Judentum ein Staat im Staate, hat es nicht einen theokratischen Staat gebildet, in dem Religion und Staat eins waren?

Mendelssohn antwortet: Wohl war der mosaische Staat ein theokratischer Staat, aber dieser Staat existiert nicht mehr, sondern ist von den Römern zerstört worden. Wohl aber existiert das Judentum, existiert das jüdische Religionsgesetz als geoffenbartes Gesetz in unverminderter Kraft. Was aber ist der Sinn dieses Religionsgesetzes? Nicht ist es ein politisches Gesetz, sondern ein göttliches Gesetz. Als solches will es vor allem das geistige Wohl der Juden begründen und sichern. Der Sinn des Religionsgesetzes ist dem Staatsgesetz so wenig entgegengesetzt, daß es vielmehr keinen anderen Zweck hat, als die menschlich-sittliche Erziehung der Juden zu fördern: Werdet Menschen in den Formen des jüdischen Gesetzes! Der Sinn des Gesetzes erschließt sich Euch erst, wenn ihr es als Erziehung zur universalen Humanität begreift! Darum fordert das Judentum nur religiöse Handlungen, kennt es keine Glaubenspflicht, keine Dogmen. Der Inhalt des Gesetzes ist mit der Vernunftreligion identisch.

So tief und so aufrichtig hat Mendelssohn in der Synthese von Judentum und Aufklärung gelebt. Aber wir dürfen nicht übersehen, diese Synthese war nur dadurch möglich, daß Mendelssohn so wenig wie die Zeit der Aufklärung ein Bewußtsein davon besaß, daß der Staat nicht bloß die Vereinigung von Menschen zur Einheit eines Staatsverbandes ist, sondern in der geschichtlich begründeten Lebensgemeinschaft des Volkes sein Fundament besitzt. So blieb Mendelssohn sowohl der religiös-nationale Charakter des

Judentums, wie der nationale Charakter des modernen Staates verborgen.

In tiefen Erschütterungen des geschichtlichen Lebens sind die europäischen Staaten zu Nationalstaaten geworden und hat die jüdische Gemeinschaft den nationalen Gegensatz der nicht-jüdischen Umwelt in schmerzlichen Erlebnissen erfahren. Wohl hat die Wissenschaft des Judentums den religiös-nationalen Charakter des Judentums schon in den Werken von Zunz, Frankel, Graetz dargestellt. Aber die Juden hatten weithin aufgehört, sich als Juden zu fühlen. Die Synthese von Judentum und europäischer Kultur verlor immer mehr ihren jüdisch-geistigen Gehalt.

Mendelssohn hat uns in die Weite und Tiefe des europäischen Geisteslebens hineingeführt. War dies ein Irrweg? Nein, denn nur so konnte die Erstarrung des Ghetto überwunden werden. Aber heute soll uns Mendelssohn Führer zum Judentum werden, so wie in seiner Persönlichkeit das Judentum eine lebendige Wirklichkeit war. Er soll uns Führer zu einem Judentum werden, das des religiös-nationalen Humanismus als der originalen Idee des Judentums sich bewußt wird. Der

religiös-humane Geist des Judentums ist nicht von den scheinbar vergänglichen jüdisch-nationalen Formen ablösbar, sondern ist in seiner geschichtlichen Existenz, seiner Sprache, seinem Schrifttum, seiner Religion, seiner Sitte und Sittlichkeit investiert.

Das Judentum ist eine geistige, keine politische Größe. Und auch, wo es, wie in Palästina, wieder eine politische Größe werden will, hört es auf, eine jüdische Größe im Sinne seiner geschichtlichen Existenz zu sein, wenn es aufhört, eine geistige zu sein. Es ist die große Aufgabe des jüdischen Palästina, die schöpferische Erneuerung dieses religiös-nationalen jüdischen Humanismus zu sein.

Und es ist die große Aufgabe des Diaspora-Judentums, zur Substanz jüdischen Seins, zu seinem geschichtlichen Erbe wieder vorzudringen. Nicht um bloß zu wissen, wie es gewesen war, und nicht, um auf das geistige Leben der Gegenwart zu verzichten. Sondern, um das jüdische Leben der Gegenwart mitten in der Zeit und der europäischen Kultur auf das Fundament jüdisch-geschichtlichen Seins zu gründen.

Der Gemeinde-Abend für den Keren Hajessod

Am 6. Januar fand in der Alten Synagoge aus Anlaß des 15-jährigen Bestehens des Keren Hajessod ein Gemeindeabend statt, der stark besucht war und einen eindrucksvollen, würdigen Verlauf nahm.

Eingeleitet wurde der Abend durch eine Ansprache des Gemeinde-Vorsitzenden Stadtrat a. D. Leß. Der Redner erinnerte daran, was Palästina für die Entwicklung der Menschen bedeutet hat. Es sei unsere Pflicht, uns unserer Vorfahren würdig zu erweisen. Wie wir der Taten der Makkabäer gern gedenken und auf sie stolz sind, so bewundern wir auch die Leistungen unserer Brüder im Heiligen Lande. An diesem Aufbauwerk mitzuarbeiten, sei Aufgabe der gesamten Judenheit. Von besonderer Bedeutung sei der Aufbau für uns Juden in Deutschland. 30 000 Juden aus Deutschland haben in den letzten Jahren in Palästina eine Heimat gefunden, weitere Tausende werden ihnen folgen. Bei diesem Werk mitzuhelfen, haben sich alle Gruppen des Judentums in Deutschland im Keren Hajessod vereinigt.

Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann führte aus, daß in diesem alten Gotteshause immer Zions gedacht worden sei. Die Vorbereitung durch Erziehung zur Zionsliebe war nötig, um zur Tat des Palästinaaufbaus zu kommen. Die jüdische Lehre habe die Menschen dazu erzogen, für ihr Judentum große Opfer zu bringen und diese Opfer als Selbstverständlichkeit zu betrachten. Große Werke müssen seelisch vorbereitet werden. Von den beiden zionistischen Fonds bedeutet der Keren Kajemeth Lejizrael gleichsam die Hach-scharah des Bodens, der Keren Hajessod aber die Hach-scharah der Menschen, damit sie geeignet werden für den Boden. Ziel jedes Aufbaus müsse der jüdische Mensch sein, der in den Himmel schaut und gleichzeitig in dem Boden wurzelt.

Dr. Michael Traub, der Leiter des Keren Hajessod in Deutschland, begann seine Rede mit einem Hinweis auf das Jubiläum des Keren Hajessod, indem er an die Gründung im Jahre 1920 in London erinnerte. Wie sah damals die Welt aus, wie sah Palästina aus? Die Auf-

Palästina war zur selben Zeit ein verarmtes Land; in fünf zionistischen Kolonien wohnten 180 Juden, im ganzen Lande 65 000 Juden (darunter mindestens die Hälfte von den Gaben der Chaluksa). Wenn in dieser Zeit der Keren Hajessod gegründet wurde, dann gehörte dazu der starke Glaube an ein Ideal. Im Widerschein der zionistischen Idee ist die Bewegung des Keren Hajessod groß und stark geworden. Geld und Seelen wurden gesammelt. Die Größten und Besten der Bewegung gingen zu den einzelnen Menschen, um sie zu gewinnen. Das Resultat der Anstrengungen waren freilich nicht 25 Millionen Pfund in fünf Jahren, wie das Ziel ursprünglich gesteckt war, sondern bloß 5½ Millionen in 15 Jahren. Aber auch mit dieser Summe ist Gewaltiges geschaffen worden. Im einzelnen wurden u. a. verausgabt: 295 000 Pfund für öffentliche Gesundheitszwecke, 318 000 Pfund zu Investitionen in Stadt und Land — der Redner erinnerte hierbei an die Entstehung von Tel Aviv und Hadar Hakarmel, an die Gründung des Ruthenbergischen Elektrizitätswerkes und die Kaliwerke am Toten Meer, die alle durch die Gelder des K. H. entscheidend gefördert worden sind —, 534 000 Pfund für öffentliche Arbeiten, 501 000 für Einwanderung, 1 Million Pfund für Erziehung — dafür gibt es heute in Palästina 33 000 jüdische Kinder, die stolze und aufrechte Juden sind — 1.75 Millionen Pfund für die Landwirtschaft: das jüdische Dorf, der jüdische Bauer wurden geschaffen, aus fünf Kolonien wurden 62, aus 180 jüdischen Bauern 12 000, aus Dünnengelände wurden blühende Orangenhaine, aus dem

Grundstücks-An- u. Verkauf

Dr. Fraenkel, Gartenstr. 1. Tel. 53270

Sumpfsgebiet des Emek ein fruchtbares Land, auf dem 30 000 Menschen leben.

Das Budget des Keren Hajessod sollte durch die 1929 erfolgte Gründung der Jewish Agency einen Auftrieb bekommen. Tatsächlich wurde es in den folgenden Jahren immer kleiner. So betrug es 1933 nur noch 175 000 Pfund jährlich und gleichzeitig bestanden 570 000 Pfund Schulden, die zum größten Teil kurzfristig waren. Zum Glück ist es gelungen, aus der Krise herauszukommen. Die Ausgaben wurden stark gedrosselt, die Einnahmen durch intensive Werbetätigkeit gesteigert, und im Jahre 1935 gab die Lloyd's Bank in London — eine nichtjüdische Bank — dem Keren Hajessod zu seiner Konsolidierung eine Anleihe von 500 000 Pfund. Besonders erfreulich sind die Bedingungen dieser Anleihe, weil sie zeigen, wie die Geldgeber, nüchterne Geschäftsleute, zum jüdischen Palästina-Aufbau

Kaufe Hypothekenbriefe Dr. Fraenkel

Gartenstraße 1 · Telefon 53270

teilung Osteuropas nach dem Kriege in sechs verschiedene Staaten hatte den einheitlichen jüdischen Wirtschaftsorganismus zerrissen, Pogrome forderten von 1919 bis 1921 fast 31 000 jüdische Opfer. Millionen jüdischer Menschen wurden zu Existenzkämpfern, wurden völlig pauperisiert. Noch heute leben im Osten 8 Millionen Juden, deren einzige Hoffnung ist, irgendwohin auswandern zu können.



Jüdische Winterhilfe

Die Jüdische Winterhilfe betreut z. Zt. 4500 Personen und verteilt laufend an diese Lebensmittel, Kohle und Bekleidung. Die Bekanntmachungen bezgl. der Verteilung geht den Betreuten durch direkte Rundschreiben laufend zu.

Pfundsammlung:

Unsere nächste Pfundsammlung findet vom 26. bis 28. Januar 1936 statt. Wir bitten daher ab Sonntag, den 26. Januar cr., die Pfundspenden zur Abholung bereit zu halten.

Es werden für die Pfundsammlung noch Sammlerinnen gebraucht und wir bitten die Damen, die sich uns hierfür zur Verfügung stellen wollen, dies den nachstehenden zuständigen Bezirksleiterinnen frdl. zu melden.

Bezirk Süd-West: Leiterin Frau Ida Grünbaum, Arndtstraße 18/20. Stellvertreterin: Frau Lion-Levi, Arndtstraße 5.

Bezirk Süd-Ost: Leiterin Frau Dr. Klara Borchert-Perls, Scharnhorststraße 17. Stellvertreterin: Frau Gerda Blahberg, Kastanienallee 14.

und dem Keren Hajessod weitgehendstes Vertrauen haben. Die Rückzahlung der Anleihe hat im Laufe von 15 Jahren zu geschehen, die Zinsen betragen nur 4%, also weniger, als manche Staaten für ihre Anleihen zahlen müssen, und als Sicherheit wurden die Verträge des Keren Hajessod mit seinen Kolonisten und die künftigen Einnahmen des Fonds genommen. So konnten die Verhältnisse der Gefundung zugeführt werden.

Bei der Luzerner Tagung im Jahre 1935 wurde ein Budget aufgestellt, das sich auf 230 000 Pfund, bei Hinzurechnung gewisser Nebenposten auf 380 000 Pfund be-

Bezirk West: Leiterin Frau Helene Mautner, Friedr.-Wilhelm-Straße 10.

Bezirk Mitte: Leiterin Frau Margarete Joel, Museumplatz 10. Stellvertreterin: Frau Paula Bayer, Karlstr. 13.

Bezirk Gräbchen: Leiterin Frä. Else Redlich, Augustastr. 37.

Bezirk Nord: Leiterin Frau Trude Katschinsky, Wagnerstr. 32.

Besonders erwünscht sind an Lebensmitteln:

Gemüse- und Milchkonserven, Zucker, Nudeln, sowie Kakao, Tee und andere hochwertige Lebensmittel. (Kein Fleisch oder Fleischkonserven.)

Gleichzeitig geben wir nochmals bekannt, daß für uns

Zahlungen

wie folgt zu leisten sind:

in bar: an unserer Kasse, Wallstraße 9, Zimmer 1 in den Vormittagsstunden von 9-1 Uhr,

durch Ueberweisung: Auf das Postcheckkonto: Jüdisches Wohlfahrtsamt, Winterhilfe, Breslau Nr. 353 07

Bankkonto: Genossenschaftsbank Zwira.

Spenden

an Lebensmittel übernimmt unsere Lebensmittelfammer Karlstraße 32, Hof, Telefon Nr. 502 87,

an Bekleidung unsere Kleiderkammer, Antonienstraße 23, zweiter Hof, 2 Treppen.

Anmeldungen zum Abholen von Spenden nimmt auch telefonisch unser Büro, Wallstraße 9, Zimmer 1, Telefon-Nr. 542 69 und 542 10 entgegen.

läuft. Die Geldgeber der Anleihe haben die Bedingung gestellt, daß kein Etat höhere Ausgaben vorsehen darf, als die Summe der Einnahmen des vorausgegangenen Jahres. So gilt es vor allem durch Spendenammlung die Einkünfte mehr und mehr zu steigern. Von den 230 000 Pfund des Luzerner Etats konnten für Landwirtschaft, die zentrale Aufgabe des ganzen Werkes, nicht mehr als 130 000 Pfund ausgeworfen werden. Das ist durchaus unzulänglich. Wenn man auch erfreulicherweise die Kosten der Ansiedlung einer Familie von ursprünglich 1000 Pfund auf rund 350 Pfund herabzudrücken vermochte, so reichen doch 130 000 Pfund

Palästina-Transporte

anerkannt zuverlässige
u. preiswerte Ausführung
Kostenlose Beratung!

Adolf Imbach & Co.

Tel. 554 41/43

Zurück

Dr. Elfr. Brasch-Steinitz
Augenärztin
Kürassierstr. 5, Tel. 835 97

IHRE BILANZ
und Steuererklärung sowie Hausverwaltung nur durch den Fachmann
Ernst Schindler
Gabitzstraße 17 Telefon 323 02
Sprachstunden 2-5 Uhr (auß. Sonnabend)

**Buchführung, Bilanzen
Steuersachen**
Wilhelm Ring
öffentlich angest. beeid. Buchrevisor
Charlottenstraße 13 Tel. 328 87

Händler

kaufen gut im
Seifenspezialgeschäft
A. BORINSKI
Freiburger Straße 20 Fernruf 849 00

Regina Karo
Höfchenstraße 87
Aelteste Ehevermittlung am Platze
Eingeführt in ersten jüdischen Kreisen
Nachweisb. Erfolge. Diskr., gewissenhaft

Geprüfte Sprachlehrerin
erteilt preiswert englischen und französischen Unterricht, auch Nachhilfe.
Angeb. u. A. B. 37 G. d. Bl. Tel. 832 15

Berger-Heißmangel, Gabitzstr. 55/57

Mustergültiger Heißmangelbetrieb Tel. 347 30
Ein großer Korb leicht eingespr. Wäsche wird in 1 Std. fertiggebügelt = 1.60 Mk.
1 Fenster Gardinen 50 Pf. Bei sauberster Schonendste Behandlung aller Wäschchen
1 Stores 25-35 Pf. Ausführung
1 Bettdecke 30-40 Pf.
Annahme aller Waschwäschchen, schrankfertige Ablieferung à Pfd. 25 Pf.



Besuchen Sie das billige Kaulhaus im Süden Breslaus!
Berthold Meyer, Bohrauer Str. 67, Ecke Augustastr.

Wir führen:

**Bekleidung, Woll- u. Stricksachen, Wäsche,
Inlett, Braut-, Trauer-, Baby-Ausstattungen,
Trikotagen, Herrenartikel usw.**

Unterricht in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw.

Baehr
früher Leiter der Privatschule Barber
Ruf 208 60 Gartenstr. 23
Nähe der Markthalle

Zigarren
kaufen kluge Raucher bei
PRINGSHEIM
Inh. Willy Goldschmidt
Gartenstraße 53/55
neb. Liebig-Theater

Jüdisches Handwerk!
Jüdische Zukunft!

eben nur aus, um 400 Familien anzusiedeln. Im Jahre 1935 sind aber fast 70 000 Juden nach Palästina gekommen, und alles hängt davon ab, daß eine richtige Verteilung zwischen Stadt und Land erfolgt. Infolge der unzureichenden Mittel für landwirtschaftliche Ansiedlung wird der landwirtschaftliche Unterbau des Werkes zu klein. Man soll nicht über Landflucht klagen, solange nicht die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen sind. Boden zur Ansiedlung jüdischer Menschen fehlt nicht, und auch die Menschen selbst sind in der jüdischen Jugend vorhanden, welche die berufliche und seelische Qualifikation besitzen, um das Land der Väter aufzubauen. Was fehlt, ist nur das Geld.

Der Redner sprach sodann von den Beschlüssen des Luzerner Kongresses, daß alle in Deutschland gesammelten Gelder in erster Reihe für die Ansiedlung von deutschen Juden zu verwenden sind. Auch bei der Vergebung der Zertifikate schneide Deutschland sehr günstig ab. Während der letzten Jahre habe es 20% der Arbeiterzertifikate erhal-

ten, obwohl die Juden Deutschlands nicht mehr als 3 bis 4% der Weltjudentum ausmachen, und in der laufenden Zertifikationsperiode werden sogar 32% der Schedule Juden aus Deutschland zugeteilt werden. Dabei sei die Not des jüdischen Volkes in anderen Teilen der Welt nicht geringer als in Deutschland. Das alles geschehe ohne die Forderung einer Gegenleistung. Mit unserem Glauben und unserem Ideal, schloß Dr. Traub, haben wir allen Widerständen zum Trotz die Möglichkeit geschaffen, daß Palästina heute die Rettung Tausender und vor allem die Zukunft unserer Kinder geworden ist.

Die Zukunft aller Juden, die nach Palästina gewandert sind, wird aber nur gesichert sein, wenn Juden das Land bebauen. Darum sollen die Juden in Deutschland mit ihrem Vermögen und mit allen ihren Kräften mithelfen, daß das Werk der Verwurzelung unserer Menschen mit dem Boden fortgeführt und gefördert werden könne. fb.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

Konzert Richard Cohn

Mit einem hochwertigen Programm weltlicher und synagogaler Gesänge trat unlängst in privatem Breslauer Kreise Oberkantor Richard Cohn aus Gleiwitz hervor. Seine oft gewürdigte Art, das Kunstwerk objektiv, ohne die geringste Uebertreibung darzustellen, ist die gleiche geblieben; wohl aber haben die stimmlichen Mittel des Sängers, an seinem letzten hiesigen Auftreten gemessen, eine wesentliche Bereicherung erfahren. Dieser klangvolle Bariton weist zur Zeit einen erstaunlichen Umfang auf, und wenn auch die Töne, die bereits der Tenorregion angehören, trotz geschickter Anwendung der Voiz mirze die letztmögliche Ausdruckskraft vermissen ließen, so ist dafür die Grenze nach unten außerordentlich weit gezogen. Hier hat alles Resonanz und Farbe. Daß Cohn den Abend mit Beethovens noch so schwärmerisch-empfindsamer „Missa solenne“ begann, war nicht sehr vorteilhaft, da gerade Lieder solcher Art seinem Temperament fernstehen. Erheblich günstiger war der Eindruck, sobald inmitten der Lyrik ein paar dramatische Akzente auftauchten (Schuberts „Gute Nacht“, Mahlers „Tambourgebell“).

Breiten Raum nahmen verständlicherweise die liturgischen Gesänge ein. Ein Teil davon gehörte jener hoffentlich bald überwundenen Epoche der Synagogenmusik an, die in stilistischer Beziehung nie ein eigenes Gesicht gezeigt hat. Sehr interessant waren dagegen, besonders durch ihren schaffischen Einschlag, die Kompo-

nisten selbst zu Worte kommen lassen. Das zeigte sich weiterhin auch in der impulsiven Darstellung der Es-Dur-Sonate aus Opus 12, aber wesentlich überzeugender noch bei der Kreuzer-Sonate, mit der das Programm begreiflicherweise abgeschlossen wurde. Wir hörten sie von Joseph und Boris Schwarz schon einmal in der vorigen Spielzeit. Wenn je in Dingen der Kunst ein Vergleich angebracht ist, dann in einem solchen Falle, wo das künstlerische Wachstum des jungen Geigers so sehr im Vordergrund des Interesses steht; und man darf mit Befriedigung feststellen, daß die Wiedergabe des großartigen Werkes diesmal noch reifer und überlegener, in ihren Auswirkungen also bei weitem aufrüttelnder war als im Vorjahre.

Nach dieser Leistung nahm der Beifall, der ja zugleich auch den Dank für die vorausgegangenen Abende einschloß, den Charakter einer Ovation an, und eine Zugabe erschien, obwohl sie den mit der Kreuzer-Sonate erreichten Höhepunkt abzuwachen mußte, unausbleiblich. Daß es die ganze Frühlings-Sonate sein würde, hatte man freilich nicht vermutet; so schön sie auch, namentlich im ersten Satz, gespielt wurde, — ein kleineres Werk, etwa die G-Dur-Romanze, die wir von diesen beiden Künstlern noch nie gehört haben, wäre am Ende eines langen Sonatenabends besser am Platze gewesen.

„Ungetanzte Tänze“

Im Rahmen der hiesigen Kulturbundveranstaltungen sprach Dr. Anneliese Landau (Berlin) über das musikhistorisch ungemein reizvolle Thema „Ungetanzte Tänze“. Das sind jene seltsamen Gebilde im Dreiviertel-Takt, die zwar alle Merkmale des Walzers in sich tragen, deren Domäne jedoch nicht der Tanzsaal, sondern das Konzertpodium ist. Hervorgegangen sind sie freilich aus jenen Ländlern, die um die Wende des 18. Jahrhunderts von namhaften Wiener Komponisten, u. a. sogar von Haydn und Beethoven, für die Wiener Redouten geschrieben wurden. Schubert ist der erste, der den neuen Gedanken aufgreift und ihm in seinen „Deutschen Tänzen“ für Klavier eine bis dahin endgültige Gestalt gibt. Aber noch erkennt die Masse nicht die tiefe künstlerische Bedeutung dieser ersten ungetanzten Tänze. Der Walzer, den man allgemein noch für ein Vergnügen der untersten Schichten hält, erlangt zunächst auch in der durch Schubert geadelten Form kein Ansehen. Erst als Joseph Lanner und Johann Strauß (Vater) ihn auf ihre Art weiterbilden, ist der Bann gebrochen, und bald beugt sich die Kaiserstadt, bald beugt sich Österreich, ja die ganze Kulturwelt der Herrschaft des Wiener Walzers. Inzwischen hat Carl Maria von Weber die „Aufforderung zum Tanz“ geschrieben und damit dem im Tempo übrigens sehr beschleunigten Walzer den Weg in den Konzertsaal ebnend. Chopin umgibt ihn, wie auch alle anderen Tanzformen, mit dem Zauber echter, zärtlichster Romantik, und selbst der herbe, verschlossene Brahms zollt ihm mit den herrlich inspirierten Klavier-Walzern und den Liebesliedermalzern für Gesang und Klavier seinen Tribut. Den Gipfel des in technischer Hinsicht Denkbaren erreicht schließlich Franz Liszt.

All das hätte Stoff genug für ein sehr seriöses, hochwissenschaftliches Referat abgeben können. Anneliese Landau, bereits von früher durch ihre Rundfunkvorträge bekannt, erzählte es in einem so netten und scharmanten Ton, daß man den einstündigen kulturgeschichtlichen Abriss als eine zwanglose Plauderei empfand. Doch es war nicht allein die Gewandtheit des Vortrages, die diesen Abend so wertvoll machte; weit mehr noch imponierte die persönliche Stellungnahme zu den hier besprochenen Meistern und dem, was sie geschaffen haben. So vor allem das Urteil über Weber und Brahms, aber auch das Bekenntnis zu dem edlen, gütigen Menschen Liszt.

Daß die Musik an einem solchen Abend nicht fehlen darf, erklärt sich von selbst. Wolfgang Rosé, der ständige Begleiter Anneliese Landaus, spielte die wichtigsten Werke aus jener Epoche,



Hauptgeschäft: Schmiedebrücke 5-6

Zweiggeschäft: Reuschestraße 62

sitionen des ehemaligen hannoverschen Oberkantors Alter (in der Bearbeitung Mandelbrods). Die Wiedergabe fiel durchweg so warm und so erlebnisstark aus, daß man die Lösung aller dieser Gefänge aus dem Bezirk des Gottesdienstes in keiner Weise als störend empfand. Das besagt deutlich genug, daß Richard Cohn nicht nur ein vortrefflicher Kantor, sondern darüber hinaus auch ein Chasan von Rang ist. Auf künstlerisch gleich hoher Stufe hielt sich der Vortrag der Mendelssohnschen „Elias“-Arie „Es ist genug“, mit der der Abend seinen Abschluß fand. Hans Baron begleitete den Sänger mit aller ihm möglichen Einfühlung am Klavier.

3. Beethovenabend Joseph und Boris Schwarz

Die zyklische Aufführung der Beethovenschen Violinsonaten hat mit diesem gut besuchten Konzert ihren Abschluß und gleichzeitig auch ihren künstlerischen Höhepunkt gefunden. Der Abend begann mit der ersten Sonate des dem Zaren Alexander I. gewidmeten Opus 30, das zwar nicht in der Form, um so mehr aber durch den geistigen Gehalt der einzelnen Werke auf neue Wege im Schaffen des Meisters hinweist. Diese A-Dur-Sonate, in der bereits zahlreiche Spuren der beginnenden Romantik auftauchen, wendet sich an Herz und Gemüt des Hörers vor allem im Mittelsatz, einem wundervollen, gefangreichen Adagio. Joseph und Boris Schwarz spielten es unsagbar schön, und man empfand zum wiederholten Male den Wert jenes völligen Aufeinander-abgestimmt-seins von Vater und Sohn, das eben die Voraussetzung zu einer derart beglückenden Wiedergabe ist. Das Geheimnis ihres Erfolges beruht im übrigen auf der ganz einfachen Tatsache, daß beide Künstler das Werk mit unbedingter Treue zum Notenbild darstellen, daß sie also nicht, wie es so oft geschieht, eine eigene „Auffassung“, sondern den Kompo-

die mit Schubert begonnen hat und deren Ausläufer bis in unsere Tage herüberreichen: Webers „Aufzorderung zum Tanz“, den „Frühlingsstimmen“-Walzer von Joh. Strauß (Sohn) in der genialen Klavierbegleitung Alfred Grünfelds, das ganze Opus 39 von Brahms, sodann drei Chopinsche Ecossejien und das brillante Balce-Imromptu von Liszt. Seine vorzüglich durchgearbeitete Technik und das besondere Gefühl für die romantischen Stimmungswerte dieser Musik waren die Grundlagen für eine kammermusikalisch feine Darstellung.

Chanukka-Kindernachmittag des Kulturbundes

Wir hätten dem Chanukka-Kinder-Nachmittag des Kulturbundes (4. Januar) ein besseres Programm gewünscht. Die Kinderbühne spielte Luz-Martin Scheins Chanukka-Spiel „Was die Menorah erzählt“. Das Spiel besteht aus zwei Teilen, die eine sehr dürftige Rahmenhandlung verbindet und umgibt. Zwei Geschwister, Bub und Mädcl, erwarten den Vater zum Lichtzünden, niden dabei ein und träumen, daß die vor ihnen stehende Menorah Leben und menschliche Gestalt gewinnt. Was sie erzählt, widelt sich auf der Bühne ab. Im ersten Teil zeigen 6 Bilder eines großen Bilderbuches

Szenen aus der jüdischen Geschichte von Salomon bis zur Zerstörung des zweiten Tempels. Obwohl die eigentliche Chanukka-Erzählung dabei zu kurz kommt, wäre nichts dagegen zu sagen, wenn die Form der Erzählung der kindlichen Art mehr entgegen gekommen wäre. Das schien uns durchaus nicht der Fall zu sein. Herta Schein als Menorah erzählte zudem garnicht, sondern las schlecht und recht ihre Rolle herunter. Wenigstens waren die Bilder z. T. gefällig (Spielleitung Luz-Martin Schein). Der zweite heitere Teil „Menorahs Chanukka-Werkstatt“ führt uns in das Kinderzimmer. Die Spielsachen werden lebendig, und neben dem Trendel treten fünf „Makkabäer“, ein Bär, die Puppe, der Hampelmann usw. heiter tanzend auf. Hier gaben sich die Kinder wenigstens vollkommen ungezwungen. Sonst war das Ganze aber dürftig, einige textliche Entgleisungen trugen auch nicht zu einem guten Eindruck bei.

Das positivste waren die von Margit Berger eingeübten Tänze, die gefällig waren. Die Bühnenmusik hatte Heinrich Mark mit Geismad zusammengestellt, er (Violine) und Selma Wolff-Soberski (Klavier) betreuten sie. Schw.

Chanukka-Feiern

Seine diesjährige Chanukkafeier beging der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten unter großer Beteiligung im Freundschaftsaal. Die Feier wurde vom Ortsgruppenleiter Eikeles mit Begrüßungsworten und Gedanken an die 12 000 im Dienst des deutschen Heeres im Weltkrieg gefallenen Toten eingeleitet. Das Lichtzünden nahm, am Harmonium von Organist Schäffer begleitet, Kantor Lachmann vor, Rabbiner Dr. Sanger hielt die Festrede. Gemäß dem Vorbilde Abrahams, führte er u. a. aus, hätten die Makkabäer in Charakterstärke, Demut vor Gott und Bescheidenheit vor den Menschen gelebt und ihre großen Taten vollbracht. Charakterstärke, Demut vor Gott und

Bescheidenheit vor den Menschen seien es gewesen, die es dem Judentum ermöglicht haben, sich durch die Jahrtausende der Not und des Leidens zu ringen, das sei auch der Geist gewesen, in welchem die jüdische Jugend 1914 ins Feld gezogen sei. Charakterstärke, Demut vor Gott und Bescheidenheit gegen die Menschen bezeichneten überhaupt die Voraussetzung und die Pflicht eines echt jüdischen Lebens und echt jüdischen Tuns, daran mahnen uns Chanukkafest und Chanukkahlichter. An den eigentlichen Festakt schlossen sich künstlerische Darbietungen. Frau Lotte Kohn (Schleppow) erfreute mit Gesangsvorträgen, in denen sich ihr kristallklarer edler Sopran in seiner ganzen Schönheit entfaltete. Ursula Berliner sang mit viel Charme Chanukkah-Lieder. Margit Berger und Marianne Levi tanzten anmutig und temperamentvoll eine Zypse. Am

Mittagstisch

bekannt gut
und kräftig **80 Pf.**

Schnell & Co., Gartenslr. 49

Warme Röstwürstchen von 10.-

Martin Horwitz

Schweidnitzer Str. 51

Fernr. 591 28

beeidigter und öffentl. bestellter
Bücher-Revisor

Steuer-Fachmann

30 jährige Praxis

Jahresabonnement f. Buchführung,
Kontrolle, Bilanz, Steuerberatung

Schreibmaschinen

reiche Auswahl, neu und gebraucht,
Standard-, Klein- und Reisemaschinen

Büromaschinen

Rechenmaschinen, Additionsmaschi-
nen, Vervielfältigungs-Apparate

Bürobedarf

Zubehöre, Büromöbel, Papiere etc.

Curt Peiser

Kaiser-Wilhelm-Straße 8, Tel. 399 22

Israelitisch. Familienblatt

verbilligte 1/4-Jahres-Abonnements
zu ermäßigten Preisen nimmt entgegen

Inseraten-Marcus

Hohenzollernstr. 34
Ruf 333 48

Schuhgeschäft in guter Lage

Breslau sucht **Teilhaber** (evtl. still)

Erforderlich ca. 5-10 Mille. Offerten
unter Ch. 29 an die Expedit. d. Zeitg.

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenen
Leiden verschied am 10. Januar mein heißgeliebter, bester
Mann, unser herzensguter und treusorgender Vater, unser
geliebter Opi, mein guter Schwiegersohn, unser guter Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe

Abraham Fleischhauer

im 61. Lebensjahre.

Breslau, den 10. Januar 1936

Wölflstraße 14

Die Hinterbliebenen

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Zum

Inventur-Verkauf!

Wir liefern

Prospekte · Preislisten

werbewirksam, schnell und billig

Bitte verlangen Sie unser

Angebot u. Vertreterbesuch

Fernsprecher 244 68 / 69

DRUCKEREI SCHATZKY

Breslau 5, Gartenstraße 19

Auswanderung!

Dr. jur. Hans Weiss

Dr. jur. Helmut Taucher

Beratung — Betreuung
Vermögensliquidation
Grundstücks-Auslandstausch
Anlage v. Sperrmark-Guthab.

Schweidnitzer Straße 37

(Gloria-Palast) Fernruf 568 88

AUSWANDERER!

Petroleum-Kocher und Oefen

Wasch-Maschinen, Mangeln, Staubsauger,

Küchenwunder usw. Wirtschaftsrartikel all. Art

Eisenhandlung BRANDT

Friedrich-Wilhelm-Straße 89 · Tel. 280 36

Unsere Möbelausstellung

zeigt eine

überraschend große Auswahl!

Merken Sie sich die genaue

Adresse:

S. Brandt & Co.

nur Gartenstraße 87

Mitglied des jüdischen Hand-
werkervereins

Else Schmul, geb. Roth

Königsplatz 5, II · Telefon 293 40

empfiehlt sich z. Liefer. aller Arten

Aussteuer-Wäsche

Neuanfertigung - Änderungen

sachgemäß und preiswert

Nur der beschäftigte Handwerker

schafft neue Lehrstellen!

Festgeschenke

Spielwaren

immer billig und gut!

jeder

Art

für Haus u. Küche

Seit 35 Jahren

Tel. 40707



Kaufhaus am Dom

Inh. Leo Kaatz

Adalbertstraße 20

Tel. Bestellungen werden durch Eilwagen erledigt!

Klavier war den Künstlern Günther Pulvermacher ein aufmerksamer und dezent Begleiter. Als Anlager fungierte der auf der Bühne schon lange nicht mehr gesehene Josef Halpern launig und voll Geist. Ein gefälliges Beisammensein schloß dann die Feier ab.

Der Bund jüdischer Freunde veranstaltete am 25. Dezember seine diesjährige Chanukkafeier. Das Lichterzünden nahm das Mitglied des Chors der Alten Synagoge Wahrman vor, die Festrede hielt Gemeinderabbiner Dr. Hoffmann. Das Wunder des Veltreugleins, das wir am Chanukka feiern, führte er u. a. aus, symbolisierte das größere Wunder der Erhaltung Israels durch alle Nöte der Jahrtausende hindurch. Wie aber das Veltreuglein dereinst das hebräerliche Siegel trug, so müsse auch Israel sich stets des priesterlichen Charakters erinnern, mit dem es durch göttlichen Spruch begnadet sei. Jeder Jude müsse allezeit das Gefühl der Zugehörigkeit zu Israel tief im Herzen tragen und sich der Verpflichtung bewußt sein, die daraus entspringt: Sein Leben zu heiligen, so wie es das Gotteswort gebietet. Nur wenn diese Pflicht erfüllt wird, dann aber auch sicher, werde Israel in alle Zukunft bestehen, das sei die Lehre des Chanukkahfestes. Die Sänger Hirsch Friedmann (am Klavier Fräulein Loewe) und Wahrman (am Klavier Schindler), der kleine Franz Jaschkowitz (am Klavier Loewe), und die Rezitatorin Frau Toni Guttentag unterhielten das Publikum mit künstlerischen Beiträgen, die sämtlich wohlverdienten Beifall fanden.

Am 22. Dezember fand für die in der Heil- und Pflegeanstalt Herrnhut untergebrachten jüdischen Schuttlinge eine kleine Chanukkah-Feier im Anschluß an den Gottesdienst statt. Der Seelsorger der Anstalt, Rabbiner Dr. Halpern, hielt die Festansprache. Das Anzünden der Chanukkahlichter und die sich daran anschließenden Gebete und Gesänge hatte Herr Benjamin Freund übernommen. Nach dem Absingen der Chanukkahhymne nahmen die anwesenden Schuttlinge die ihnen zugeordneten Chanukkahpakete mit Dankesworten in Empfang.

Das Altenheim am Schweidnitzer Stadtgraben 28 beging am 21. Dezember eine kleine Chanukka-Feier, die das harmonische Verhältnis der Insassen untereinander wie auch zwischen Insassen und der Leiterin des Heimes, Fr. Brocken recht eindrucksvoll bezeugte. Durch kleine Geschenke wurden die Beteiligten erfreut. Danach erfolgte das Lichterzünden und Absingen des Chanukkahliedes. Daran schloß sich eine Kaffeetafel, die durch Vorträge mehrerer Teilnehmer verköhnt wurde.

Die Ortsgruppe Zweigverein „Schlesien“ in der Selbsthilfeorganisation der jüdischen Gehörlosen Deutschlands veranstaltete am 22. 12. 35 im Hotel „Rom“ ihre Chanukkafeier. Nach dem Lichtanzünden und Gebet hielt die Tochter des Vorsitzenden Herrn Rosenthal einen geschichtlichen Vortrag über die Bedeutung des Chanukkahfestes. Alsdann richtete Herr Rosenthal Begrüßungsworte an die Erschienenen. Trotz der schweren Zeit hat der Vorstand es nicht unterlassen, den bedürftigen Mitgliedern eine kleine Chanukkahfreude zu bereiten. Dann hielt der Vorsitzende einen interessanten Vortrag über das Entstehen der hiesigen Synagogen-Gemeinde bis zur heutigen Zeit. Bei angenehmer Unterhaltung verlief dann der Rest des Abends.

Am 22. Dezember 35 veranstaltete der „Verein Jüdischer Hand- und Kopfarbeiter e. V.“ in Verbindung mit der „Interessengemein-

schaft Jüdischer Arbeitnehmer“ nachmittags um 3.30 Uhr im Hotel Rom, Albrechtstraße, für mehr als 150 Kinder der Mitglieder beider Vereine eine gut gelungene Chanukkah-Feier bei Kakao, Kuchen und bunten Schüsseln. Martin Glaser sorgte für die Erheiterung der Kleinen. Abends um 8 Uhr fand alsdann die Chanukkah-Feier für die Mitglieder statt, die sich durch das Lichterzünden und den Gesang von Herrn Kantor Lachmann weisevoll gestaltete. Herr Erich Durra hielt die Festrede.

Gesellschaft für jüdische Familienforschung

In der letzten Veranstaltung der Breslauer Ortsgruppe der Gesellschaft für jüdische Familienforschung sprach vor zahlreichem Publikum Professor Dr. med. Ernst Mathias über die Grundbegriffe der Vererbungslehre. In ausgezeichnet formulierten Darlegungen gab er eine eingehende Darstellung des schwierigen Stoffes,

Tankstelle Klosterstr. 80 Fritz Huldchinsky
Fernsprecher 55541
OLEX - LEUNA, alle Markenöle, Fette etc. - Lieferungen auch frei Haus

die bei aller wissenschaftlichen Gründlichkeit auch dem Laien klar verständlich wurde. — Prof. Dr. Grotte leitete die Veranstaltung und wies eingangs auf die im Sommer erfolgte Inventarisierung der Grabsteine des Friedhofes Zülz hin, die der Initiative der Ortsgruppe zu verdanken ist. Im Laufe der nächsten Zeit sollen weitere ober-schlesische Friedhöfe inventarisiert werden. Schw.

Jüdischer Kulturbund Breslau

An unsere Mitglieder!

Nach § 6 der in der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossenen und von Herrn Reichskulturwalter Hinkel genehmigten Satzung unseres Bundes kann die Mitgliedschaft nur zum Schlusse eines Kalenderjahres mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden, daher jetzt nicht früher als zum 31. Dezember 1936. Zur Zeit sind die Beiträge für das erste Kalendervierteljahr 1936 fällig. Die Zahl derer, die diesen Beitrag noch nicht gezahlt haben, ist gering.

Ich bitte daher zur Vermeidung der Erhebung der in der Satzung festgesetzten Säumnisgebühr die rückständigen Beiträge bis spätestens 20. Januar 1936 in unserem Büro, Neue Graupenstraße 3/4, Montag bis Donnerstag 11—1 und 4—7 Uhr, Freitag 11—1½ Uhr, unter Vorlegung der Mitgliedskarte einzahlen zu lassen. Die erfolgte Zahlung wird auf der Mitgliedskarte vermerkt. Ohne diesen Vermerk ist die Karte nicht mehr benutzbar.

Breslau, den 13. Januar 1936.

Der Jüdische Kulturbund Breslau
Dr. Fränkel.

Dela Lipinskaja singt am 22. und 23. Januar, abends 8 Uhr, im Freudenjaal. Sie bringt das kürzlich in Berlin mit großem Erfolge zu Gehör gebrachte, völlig neue Programm. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse des Kulturbundes, Neue Graupenstraße 3/4, Montag bis Donnerstag 10—1 und 5—7, Freitag 10—13.30 Uhr.

TAPETEN
ZUSCHNITT VON
MUSTERBÜCHERN
BRESLAU
KAISER
WILHELM-
STR. 11
FERNRUF
33140

6-Zimm.-Wohnungen
2 große, schöne, hochparterre u. 1. Etage
nahe Haltestelle 2. mit allem Komfort,
großer Diele, Balkon u. großer Veranda
großer schattiger Garten, per 1. 4. 36
billig zu vermieten
Für Wohnheim besonders geeignet
Korn, Kaiser-Wilhelm-Straße 171

Ungeziefer
vernichtet sicher, billig, unauffällig
Institut f. Schädlingsbekämpfung.
Erich Dallmann
Brandenburgersir. 54, Tel. 39129

Bielefelder Wäscherei
Augustastr. 9 / Fernsprecher 86451

wäscht Haushaltswäsche, Geschäfts- u.
Berufswäsche, billig, prompt, zuverlässig
Garantiert ohne Chlor / Auskunft bereitwilligst

2 möblierte Zimmer
möglichst Innenstadt, m. Küchenbenütz
per 1. 2. oder 1. 3. gesucht
Angebote mit Preis unter O. T. 473
Annoncen-Ollendorf, Breslau 1

1-2 sehr schöne Vorder-Zimmer
möbl. od. unmöbl., in g. pflegt, sehr guten
Haushalte (3 erw. Pers.) p. 16, 1 ev. 1 2. 36
Körnerstraße 10, hpt. r. - Telef. 35014
zu vermieten. Bad, elektr. Licht, Telefon

M. APPEL Bedachungsgechäft
Baukumperei
Installation für Gas und Wasser
Neue Adresse ab 1. Januar 1936:
Breslau 5, Neue Graupenstraße 14
Fernruf 23224

**Großes möbl. Zimmer
oder Leerzimmer**
bis erste Etage, möglichst mit Kochge-
legenheit, suchen zwei Damen per 1. oder
15. Februar. Preisofferte und nähere An-
gaben unter P 75 an d. Exped. d. Blattes.

**Dampf-
Wäscherei**
KW
60
39600
Kaiser-Wilh.-Str. 60
FERNRUF

Willst Du
Wohnung oder
Zimmer mieten,
Frau Unger wird
das Rechte bieten
Frau Margot Unger
Goethestraße 63
Telefon 31030

Kl. Leerzimmer
(ohne Kochgelegen-
heit), Grabschener
Gegend, an ruhige,
berufstätige Frau
od. Fräulein preisw.
abzugeben. Angeb.
unter R. M. 27 an die
Exped. d. Blattes.

u. Korbmöbel
BEYER
Gartenstraße 43. FCKE

Hausreinigung
m. kl. Wohn. v. Jg.
Ehepaar p. sof. ges.
Sonst. Arb. i. Haus
werd. übernommen.
Ia Referenz. Ang. u.
O. K. 465 Annoncen-
Ollendorf, Breslau

Gut ausgestattetes
Wohn-Schlafzimmer
(Schreibtisch) Bad
Telef., p. 1. Februar
in gepfl. Hause zu
verm., monatlich 25.-
Besichtigung 11-2, 1/4-1/2
od. tel. Verab. 351 32
Landsberger, Kronprinzstr. 58

Gut möbliertes
Vorderzimmer.
i. ruhigem Haushalt
per 1. Februar zu
vermieten. Zentralf.
Bad. Telefon 83242.
Schwerinstr. 41, l. rfs.

**Gemütliches
HEIM**
Andet Schüler (n)
auch Schulentlass.
m. od. ohne Verpfleg.
**Bodlaender,
Herdainstr. 49**

**Kleines
Vorderzimmer**
leer od. möbl. billig
zu vermieten. Morgen-
sternstraße 57, l. rechts
(a. d. Kürassierkas.)

**2 möbl.
Zimmer**
einzeln o. im ganzen
sofort zu vermieten
Stein
Viktoriastr. 89, l.
Besichtigung 10—3.

1 Zimm.-Wohnung.
m. Küche bis 11. Etg. v.
berufstätig, alleinst.
Dame ges. evtl. geg.
Tausch v. 2 Zimmer-
Wohnung Offerten
m. Preis unt. W. 8.

**Eleg. möbliertes
Zimmer**
hptr. mit anschließ.
kleineren Zimmer
Eisasser Str. p. bald
zu verm. Bedieng.
vorh. Telefon 31255

Student
erteilt erfolgreich
Unterricht in
Griechisch
Lateinisch
Französisch
Englisch
Deutsch
Mathematik
Angebote unter
T. S. 101 G. d. Z.

Wessen Beitrag fehlt noch?

Neben der Jüdischen Winterhilfe muß auch für die Kranken gesorgt werden. Daher vergiß nicht Deine Spende an den

Hilfssausschuß für jüdische Kranke

Postscheck: 12782

Genossenschaftsbank Iwria Breslau

Jüdische Volksschule

Rehdigerplatz 3 — Wallstraße 7 — Anger 8

Im Februar beginnen die schulärztlichen Untersuchungen der für unsere Anfängerklassen gemeldeten Kinder. Die Eltern werden über den genauen Zeitpunkt der Untersuchung, bei der die Anwesenheit der Mutter oder deren Vertreterin erforderlich ist, noch rechtzeitig eine besondere Nachricht erhalten.

Um hierbei aber alle Kinder zu erfassen, die bei uns eingeschult werden sollen, wird gebeten, für diejenigen, die bisher noch nicht angemeldet worden sind, die Anmeldung (mit Impfschein) baldigst vorzunehmen, und zwar

für Rehdigerplatz und Wallstraße

bei Schulleiter Feilchenfeld, werktäglich von 12½—13½ Uhr, Rehdigerplatz 3,

für Anger

bei Studienrat i. R. Schäffer, werktäglich von 11½—12½ Uhr, Anger 8.

Fortbildungslehrgang für Lehrer der hebräischen Sprache

Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland veranstaltet im Januar 1936 einen für die Dauer von 5 Monaten berechneten Lehrgang zur Ausbildung von Lehrern der Hebräischen Sprache. Es handelt sich nicht um die Ausbildung von Schullehrern, sondern von Lehrern, die außerhalb von Schulen in Bünden und Organisationen aller Art, insbesondere an Erwachsenen, Unterricht erteilen wollen. In Frage kommen nur solche Damen und Herren, die über erhebliche hebräische Sprachkenntnisse verfügen und pädagogische Eignung besitzen; nur eine beschränkte Teilnehmerzahl kann aufgenommen werden. Der Lehrgang wird 30 Wochenstunden umfassen, die an 5 Tagen gegeben werden; außerdem ist häusliche Arbeit in erheblichem Umfange notwendig. Die Leitung des Kurses liegt in den Händen von Herrn Dr. Kaléko.

Meldungen sind zu richten an die Reichsvertretung der Juden in Deutschland, Schulabteilung, Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158. Der Meldung ist in zweifacher Ausfertigung, deutsch und hebräisch, ein Lebenslauf beizufügen, der insbesondere über den Bildungsgang des Bewerbers ausführliche Angaben enthalten soll. Auf die Meldung hin werden die Aufnahmebedingungen mitgeteilt werden. Honorar: 20 RM. monatlich. In besonderen Fällen kann Antrag auf Honorarerlaß gestellt werden.

Julius und Anna Schottländer

(Zum 25. Todestage)

Am 1. Januar 1911 starb im 76. Lebensjahr der Rittergutsbesitzer und Fideikommißherr Julius Schottländer auf Hartlieb, nur neunzehn Tage später, am 20. Januar 1911, ging seine Gattin Anna, geb. Galovski, heim.

Julius Schottländer stammte aus Münsterberg und siedelte später nach Breslau über, wo er bald eine hervorragende Rolle im Wirtschaftsleben spielte. Neben seiner beruflichen Tätigkeit galt sein Wirken in großem Maße der Allgemeinheit. So errichtete er zu seinem 70. Geburtstag (1905) eine Stiftung in Höhe von drei Millionen Mark, die für humanitäre Einrichtungen der Städte Münsterberg und Breslau und des Landkreises Breslau bestimmt war. Auch der Breslauer Synagogen-Gemeinde galt sein Wirken.

Im Jahre 1896 errichtete er das Gebäude der Alters-Versorgungsanstalt in der Kirchallee als „Julius und Anna Schottländer-Stiftung“. 1900 gab er die Anregung zur Gründung des Vereins „Jüdisches Schwesternheim“ und erbaute und überwies auch ihm das eigene Gebäude. Großzügige Stiftungen hat er weiterhin der Kranken-Versorgungsanstalt zugewendet. Auch vielen anderen jüdischen Organisationen widmete er seine tätige Mitarbeit.

R. Schw.

Delegiertentagung der Landesorganisation der Agudas Jisroel in Deutschland

Die Landesorganisation der Agudas Jisroel in Deutschland hielt in der Samson Raphael Hirsch-Schule in Frankfurt a. M. am 29. und 30. Dezember ihren diesjährigen Delegiertentag ab.

Die Eröffnungssitzung brachte am Sonntag Vormittag nach zahlreichen Begrüßungsreden ein Referat von Dr. Isaac Breuer über „Das Wesen des Agudismus“ und einen Bericht des Leiters der Palästinazentrale, Dr. S. Ehrmann, über die Palästina-Arbeit der Organisation. Dr. Breuer forderte in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede eine starke Führung.

Dr. S. Ehrmann ging in seinem Referat auf die außenpolitischen Fragen ein und rechtfertigte die Stellungnahme der Aguda zum Plan der Legislative Council, für den man die Zeit noch nicht für reif ansehe. Praktisch seien der Aguda bisher etwa 10 Prozent aller Zertifikate gegeben worden. Im Laufe des Frühjahrs werde eine eigene Jugendalija zum Landbesitz des Keren Hajischum einsehen.

Die Wahl des neuen Landesvorstandes hatte folgendes Ergebnis: Rabbiner Horowitz-Frankfurt (Vorsitzender), Beifuss-Frankfurt, Ehrentreu-Frankfurt, Dr. Goldschmidt-Frankfurt, Frits Stern-Frankfurt, Rabbiner Dr. Merzbach-Darmstadt, als Vertreter der Aguda-Jugend Dr. Kahn-Fulda, Pels-Hamburg für den Keren Hathora und außerdem ein Vertreter der Palästinazentrale, der noch nicht ernannt ist. Die sieben größten Gruppen der Organisation werden außerdem noch einen erweiterten Vorstand bilden.

Die in London zu einer gemeinsamen Beratung mit dem politischen Komitee zusammengetretene Zentrale Exekutive der Weltorganisation Agudas Jisroel hat beschlossen, die dritte Knefsio Gedaula (Aguda-Weltkongreß) i. J. 5697, u. zw. zu Anfang des bürgerlichen Jahres 1937 in Jerusalem abzuhalten.

Der Ehrenabend für Siegfried Brud, dem von seiner früheren Tätigkeit am Lobe- und Gerhart-Hauptmann-Theater her bekannten jüdischen Bühnenkünstler, findet am Dienstag, 28. Januar, abends 20.30 Uhr im großen Saal der Lessingloge statt. Herr Brud rezitiert aus der Bibel sowie aus Werken von Schnitzler, Börries v. Münchhausen, Morris Rosenfeld, Gustav Wied, Scholem Alechem und Martin Buber. Der Abend soll gleichzeitig eine Nachfeier zu Siegfried Bruds fünfzigjährigem Bühnenjubiläum darstellen. Karten in der Buchhandlung Lichtenstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 39. Zutritt gegen Lichtbildausweis des Jüdischen Kulturbundes oder des Jüdischen Musikvereins.

London. Wie vom Ministerium für die Kolonien amtlich bekanntgegeben wird, hat der König die Verlängerung der Amtsdauer des Generalleutnants Sir Arthur Grenfell Wauchope als High Commissioner und Oberkommandant von Palästina und High Commissioner für Transjordanien für einen Zeitraum von weiteren fünf Jahren vom 20. November 1936 an bestätigt.

Josef Nothmann, in dessen man sich verläßt!

Café Fahrig

Zwingerplatz 2

Café König

Gartenstraße 40

Engelhardt-Bräu

Georg Kaminski
Neue Schweidnitzer
Straße 7.8

Telefon 37427

Fränkische Weinstuben

Früher Haring

Messergasse 28

Der gemütliche Betrieb

Restaurant Glogowski

Sie essen gut und preiswert im
Schweidnitzer Stadtgraben 9, I.
Telefon 262 67.
Unter Aufsicht d. hiesig. Rabbinats.

Haase-Quelle

Kaiser Wilhelm-Str. 15

Neuberger

Wein- und Bier-Stuben
(früher Littauer)
Ring 50 — Telefon 294 80.

Josef Nothmann

(vormals Schaal)

Mittwoch, den 15. Januar: Großes
Bockbierfest mit Überraschungen.
Telefon 211 68, 214 36.

Zum Reichsadler

Gartenstraße 99, am Hauptbahnhof
Restaurant und Frühstücksstuben
Bekannt gute Speisen und Getränke
Niedrige Preise!

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Zu vermieten:

Menzelstraße 48: Lagerraum, 100 qm groß, zu ebener Erde gelegen, bequeme Einfahrt,
dto. etwa 1400 qm Bodenräume, auch geteilt.
Näheres Grundstücksverwaltung, Wallstr. 9, Tel. 216 11 12.

Trauungen

16. 1. 14½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Thea Brodda, Hohenzollernstraße 12 mit Herrn Heinz Cohn, Friedrichstraße 61
21. 1. 14½ Uhr, Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Frä. Ilse Jaschkowitz, Höfchenstraße 12 mit Herrn Kurt Guttmann, Wallstraße 16.

Silberne Hochzeit

22. 1. Moritz Arenstein und Frau Grete, geb. Ring, Nordstr. 42 II.

70. Geburtstag

18. 1. Frau G. Blumenthal, geb. Heilborn, Neudorfstraße 79.

Konfirmationen

Barmizwah: Alte Synagoge

1. 2. Bruno Zwaß, Sohn des Herrn Bernhard Zwaß und der Frau Martha, geb. Bieder, Luisenstraße 29 I.
8. 2. Fritz Schuß, Sohn des verst. Herrn Moritz Schuß f. A., und der Frau Ernestine, geb. Wartenberger, Höfchenstraße 31.

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizwah: Neue Synagoge

25. 1. Heinz Golbig, Sohn des Herrn Franz Golbig und der Frau Hulda, geb. Krebs, Gabitzstraße 76
25. 1. Lothar Feiwel, Sohn des Herrn Kurt Feiwel und der Frau Elise, geb. Simmenauer, Sonnenstraße 40
25. 1. Fritz Lustig, Sohn der Frau Grete Lustig, geb. Fraenkel, Schwerinstraße 43
25. 1. Karl Erwin Weglein, Sohn des Herrn Salzi Weglein und der Frau Clara, geb. Prager, Alsenstraße 7
1. 2. Georg Kempner, Sohn des verst. Herrn Rechtsanwalts Dr. Hans Kempner und der Frau Gisela, geb. Schäffer, Fehrbellinstraße 14
1. 2. Gerhard Ruff, Sohn des Herrn Siegfried Ruff und der Frau Amalie, geb. Eichauer, Goethestraße 14
15. 2. Georg Lewy, Sohn des verst. Herrn Fritz Lewy und der Frau Elfriede, geb. Seppert, Kopischstraße 66

15. 2. Walter Löwensohn, Sohn des Herrn Arnold Löwensohn und der Frau Carry, geb. Schwarz, Steinstraße 13/15 bei Frau E. Löwensohn

15. 2. Wolfgang Plehner, Sohn des Herrn Dr. med. Max Plehner und der Frau Charlotte, geb. Mendelssohn, Hindenburgpl. 5.

Barmizwah: Synagoge der Israel. Kranken-Verpflegungs-Anstalt, Hohenzollernstr. 96

15. 2. Hans Siegmund Rothmann, Sohn des Herrn Rechtsanwalt Hugo Rothmann und der Frau Auguste, geb. Goldschmidt, Hohenzollernstraße 78.

Barmizwah: Abraham Mugdan-Synagoge, Rehdegerplatz 3

15. 2. Max Borinski, Sohn des Herrn Alfred Borinski und der Frau Ella, geb. Schleier, Gabitzstraße 74 I.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 21. November 1935 bis 8. Dezember 1935:
Verw. Rfm. Agnes Bodlaender, geb. Sille, Sadowastraße 48
Schaufensterdekorateurin Ruth Bodlaender, Sadowastraße 48
Vertreterin Charlotte Riesenfeld, Striegauerplatz 7
Verchel. Sekretärin Margarete Obersti, geb. Schottländer, Mittelgasse 3.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 21. Dezember 1935 bis 8. Januar 1936:
1 Knabe.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogengemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogengemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Beerdigungen

Friedhof Lohsestraße

24. 12. Hugo Mendelssohn, Anger 13
24. 12. Bertha Laszowicz, geb. Krebs, Menzelstraße 93
2. 1. Loebel Leopold Falk, Weißgerbergasse 61/63

Friedhof Cosel

27. 12. Paul Cohn, Schweidnitzer Stadtgraben 28
27. 12. Markus Zudermann, Neufuß a. D.
27. 12. Recha Foerder, geb. Lewy, Freiburger Str. 18
30. 12. Josef Roslowsky, Alkazien-Allee 12
30. 12. Emma Schreier, geb. Arden, Scheitniger Straße 14
30. 12. Eduard Futter, Karlsplatz 4
31. 12. Minna Vogel, Brigittental 43
31. 12. Hedwig Heymann, geb. Bloch, Freiburger Str. 26
31. 12. Louis Bartenstein, Reichstraße 6

Dem Barmizwah ein guter jüdischer Buch **BRANDEIS** Karlstraße 7

Reiche Auswahl bei

Telefon 57693



Schokoladen-Großhandlung
Alfred Berger

jetzt: Tauentzienplatz 7 (neben Charlott-Bar)
Fernsprecher 59643

Lager von *Feodora* und anderen führenden Marken

Für 1 Mk.

wird
1 Anzug
oder
Mantel
gesäubert, gebügelt
Reparaturen
sauber und billig

Presto
Gartenstr. 21
Tel. 25679. Abholung
und Zustellung frei.

Spendet für die
Jüdische
Winterhilfe!

Die „Jüdische Zeitung“

ist eine Tribüne aller positiv jüdischen Richtungen.
Die Neuordnung des jüdischen Lebens in
Deutschland verlangt heute von jedem Juden
die Lektüre einer jüdischen Zeitung.

Monatlich 60 Pfennige.
Lest und abonniert

Die „Jüdische Zeitung“

Verlag u. Redaktion
Gartenstraße Nr. 25

Paula Ollendorff-Haushaltungs- Schule mit Internat Breslau

Einzige staatlich anerkannte Haushaltungsschule im
Osten Deutschlands, streng rituell geführt,
Gründung der Breslauer Ortsgruppe des Jüdischen
Frauenbundes. **Als Hachsharah anerkannt.**

Gibt gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Haus-
wirtschaft, sowie Gartenbau, Stenographie, Maschine-
schreiben, Buchführung und bietet Gelegenheit zur
Weiterbildung in Fremdsprachen, hebräisch u. englisch

Berufsvorbereitung

in Jahreskursen mit Abschlußprüfung zum Hausfrauen-
Wirtschafts-, Sozial- und Lehrberuf.

Berufsausbildung

(Hausgehilfin) mit Abschlußprüfung. Einjährig rein
praktische Ausbildung für den eigenen und fremden Haus-
halt und Großbetrieb.

Beginn des neuen Schuljahres 15. April 1936

Prospekte durch das Büro der Schule, Breslau, Kirschallee 36 a

Anmeldung Dienstag u. Donnerstag von 10–12 Uhr

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
17./18. Januar	23. Tebeth	שבת	Freitag Abend 16.30 morgens 6.30, 8.45; Neumondweihe 10, Predigt 10.15, Schluß 17.5 Haftara <i>הבאים ישרש</i>	Freitag Abend 16.30 Vormittag 9.15, Neumondweihe 9.45, Predigt 10; Sabbathausgang 17.5 II. B. M. 4,18—6,1, Jesaja 27,6 Jugendgottesdienst 15.15
19.—24. Januar	24.—29. Tebeth		morgens 7, abends 16.45	morgens 7.15, abends 16.30; Sonntag 17 (Lehrvortrag): Rabb. Dr. Sänger: „Die Entwicklung jüdischen Gemeindegewesens im 19. u. 20. Jahrhundert in Deutschland“
24./25. Januar	1. Schwat	ראש השנה	Freitag Abend 16.45 morgens 6.30, 8.45, Schrifterklärung 10, Schluß 17.15 Haftara <i>כה אמר ה' השמים כבאר</i>	Freitag Abend 16.45 (Predigt) Vormittag 9.15; Sabbathausgang 17.15 1. II. B. M. 9,1—35. 2. I. M. 1,14—19 Jesaja 66,1
26.—31. Januar	2.—7. Schwat		morgens 6.45, abends 16.45	morgens 7.15, abends 16.45; Sonntag 17 (Lehrvortrag): Gemeinde-Rabbiner Dr. Vogelstein: „Pharisäer und Sadduzäer“
31. Jan. / 1. Febr.	8. Schwat	כא	Freitag Abend 16.45 morgens 6.30, 8.45, Ansprache 10, Schluß 17.25 Haftara <i>הרבר אשר דבר</i>	Freitag Abend 16.45 Vormittag 9.15, Predigt 10; Sabbathaus- gang 17.25 II. B. M. 12,37—13,16; Jerem. 46,13
2.—7. Februar	9.—14. Schwat		morgens 6.45, abends 17	morgens 7.15, abends 16.45, Sonntag 17 (Lehrvortrag): Rabbiner Dr. Sänger: „Die Entwicklung des Gottesdienstes u. seiner Einrichtungen im 19. und 20. Jahrhundert“

Alte Synagoge: Lehrvorträge: Freitag Abend, nach dem Gottesdienst, in der Wochentagssynagoge über „Das Gebet“.

Sonntag Abend, nach dem Gottesdienst, Pinchassynagoge: Gem.-Rabb. Dr. Hoffmann: „Probleme der jüdischen Weltanschauung“.

Neue Synagoge: An jedem Sonntag, nachm. 17 Uhr, findet in der Hauptsynagoge Abendgottesdienst mit Lehrvortrag statt.

31. 12. Carl-Mar Ritter, Lothringer Straße 12
2. 1. James Pollad, Zimmerstraße 11
2. 1. Berta Marcus, geb. Fröhlich, Steinstraße 3/5
2. 1. Sally Levi, Telegraphenstraße 1

2. 1. Rosa Staub, geb. Gaertner, Kirchallee 81
6. 1. Martin Holz, Gräbichener Straße 43
8. 1. Moritz Schifan, Freiburger Straße 20.
(Schluß der Amtlichen Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde).

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Arbeitsnachweis jüdisch. Organisationen Schlesiens Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28

Falls eine Neubesehung der uns gemeldeten Haushalts-
stelle sich nach den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes erübrigt,
oder falls die Stelle bereits besetzt ist, bitten wir um sofortige
schriftliche Abmeldung der Stelle beim Jüdischen Arbeitsnach-
weis, Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 28, Telefon 268 63.

Jüdisches Lehrhaus Breslau

(Freie Jüdische Volkshochschule)

Eröffnung des 34. Halbjahresmontag, 20. Januar,
20 Uhr (nicht Sonntag, wie zuerst angekündigt), Agnesstraße 5,
1. Stod. Professor Dr. Moritz Löwi: „Körperbau und
Charakter. Probleme und Scheinprobleme“. Der
Vortrag wird zu Gunsten des Jüdischen Lehrhauses und der Jüdischen
Winterhilfe in Breslau gehalten.

Vorlesungs-Verzeichnis. 1. Jüdisch-wissenschaftliche Vortrags-
folgen und Arbeitsgemeinschaften. 1. „Jüdische Geschichte im Mittel-
alter“. (Vom Ausgang der Hohenstaufenzeit bis zum dreißigjährigen
Kriege). Stud.-Rat a. D. Dr. Willy Cohn. Montag 8 bis 9 Uhr.
20., 27. Januar, 3., 10., 17. Februar 1936. 2. „Arbeitsgemeinschaft
über biblische Texte zur Stellung der Frau“. Professor Dr. J.
Heinemann. Montag 7 bis 8 Uhr. 20., 27. Januar, 3. 10.,
17. Februar 1936. 3. „Einführung in die jüdische Volkskunde“.
Dr. Ernst Hoffmann. Mittwoch 7 bis 8 Uhr. 22., 29. Januar,
5., 12., 19. Februar 1936. 4. „Die soziale Gesetzgebung der Bibel“.
Gemeinderabbiner Dr. Moses Hoffmann. Dienstag 7 bis 8 Uhr.
21., 28. Januar, 4., 11., 18. Februar 1936. 5. „Der Erwählungs-
gedanke im prophetischen Schrifttum“. Rabb. Dr. Jacob Säng-
er. Mittwoch 8 bis 9 Uhr. 22. Jan., (29. J. fällt aus), 5., 12.,
19. Febr. 1936. II. Allgemeine Vortragsfolgen und Arbeitsgemein-
schaften. 1. „Der religiöse Gedanke in der Kunst“. Mit Lichtbildern.

Kohlen-Goldmann
Tautenzienplatz 6 / Fernsp. 558 51

Koks, Kohle, Briketts, Holz

Auf Wunsch Hochtrag
in die Wohnung auch in den kleinsten Mengen

Bücherrevisor Hänflein Breslau 6, Alsenstr. 41
Telefon 208 22

bearbeitet Buchführungen, Steuersachen jeder Art, Jahres-
abschlüsse, Entwürfe für Steuererklärungen p. p.
Zuverlässig, diskret, billigste Berechn., beste Empfehlungen

In jede jüdische Familie gehört das Jüd. Gemeindeblatt

Spendet für die
Jüdische
Winterhilfe!

Violin-Unterricht
Kammermusik
Elise Szépházy
Körnerstraße 35, Tel. 30774

Jüdisches Handwerk!
Jüdische Zukunft!
Unterstützt das Handwerk

Zentralheizungen · Sanitäre Anlagen

Ingenieur **Carl Funke** Gottschallstr. 29

Erste Referenzen!

Neumann
seit 1878 ohne Gleichen

CORSETS „WUNDER-BÜSTEN-
HALTER WEGENA“
D. R. P. u. Ausl.-P.
Breslau, Gartenstr. 53-55
Telefon: 35019

Spendet für die Jüdische Winterhilfe!

Optiker Garai Der bewährte Fachmann
für passende Augengläser

Alle Kranken- **4 Albrechtstr. 4**
kassen
Fernruf 27482

Frau Dr. Lydia Michheim-Baruchsen. Dienstag 8 bis 9 Uhr. 21., 28. Januar, 4., 11., 18. Februar 1936. 2. „Das naturwissenschaftliche Weltbild im Wandel der Zeiten“. Frau Stud.-Rätin i. R. Rose Bluhm. Dienstag 7 bis 8 Uhr. 21., 28. Januar, 4., 11., 18. Februar 1936. 3. „Jüdisches Leben in modernen literarischen Darstellungen“. Frä. Stud.-Ass. i. R. Betty Foerder. Dienstag 8 bis 9 Uhr. 21., 28. Januar, 4., 11., 18. Februar 1936. 4. „Probleme der modernen Charakterforschung“. Prof. Dr. M. Löwi. Donnerstag 8 bis 9 Uhr. 23., 30. Januar, 6., 13., 20. Februar 1936. 5. „Sprechen, Hören, Sehen“. Dr. Herbert Pese. Mittwoch 8 bis 9 Uhr. 22., 29. Januar, 5., 12., 19. Februar 1936 (nicht Donnerstag, wie ursprünglich angekündigt).

Näheres ergibt das Vorlesungsverzeichnis.

Die Vortragsfolgen und Arbeitsgemeinschaften werden am Auer 8 abgehalten.

Der Kartenverkauf findet ab Montag, den 13. Jan. 1936 und Sonntag von 11 bis 1 Uhr, wochentags von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr, Agnesstraße 5, hochparterre, statt.

Zur Ermöglichung der Auswahl der geeigneten Lehrräume wird dringend gebeten, die Eintrittskarten so bald als möglich zu lösen. Das Zustandekommen der Veranstaltungen hängt von einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Hörern ab.

Die Mitglieder, die ihre Mitgliedskarte für das Vereinsjahr 1935/36 noch nicht eingelöst haben, werden dringend gebeten, dies zu den oben angegebenen Zeiten zu tun oder den Beitrag auf das Postcheck-Konto David Feerder — Vereins-Konto — Breslau Nr. 62757 zu überweisen.

Herzl-Club Breslau

Die Vortragsreihe „Palästina-Kunde“ wird am 16. Januar 1936 fortgesetzt mit einem Referat über: „Städtische und ländliche Siedlungsformen Palästinas“ (Ref. Vbr. Walter Hamburger). Im darauf folgenden Referat unserer Vortragsreihe, am 23. Januar 1936 behandelt Vbr. Walter Schein Fragen „Aus dem palästinensischen

Staats- und Verwaltungsrecht“. Die Veranstaltungen finden jeweils Donnerstags, abends, 20.30 Uhr, in den Räumen der BZV, Gartenstraße 25 II. statt. Gäste sind immer gern willkommen.



Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Geschäftsstelle: Gartenstraße 34. Telefon 57208.

Turnhalle, Neue Gasse 16. Telefon 57594.

Tennisplätze: Hardenbergstraße. Telefon 81024.

Sportplatz, Trentinstraße 61.

1. Bühnenschauturnen der Sportgruppe. Wir machen auf das Bühnenschauturnen der Sportgruppe am 26. Januar, vormittags 11 Uhr pünktlich im Alkazar, Neue Taschenstr. 31/33 aufmerksam. Kein Kamerad darf fehlen!

2. Auswanderung. Alle neuen Informationsblätter des Hilfsvereins der Juden in Deutschland liegen zur Einsichtnahme in unserem Büro aus. Beachtung verdient vor allem die Auswanderungsmöglichkeit junger Menschen nach Argentinien und Brasilien.

3. Kriegssopfer. Jüdische Kriegssopfer werden in allen einschlägigen Fragen kostenlos beraten.

4. Adressenänderungen. Wir bitten, Adressenänderungen unverzüglich bekannt zu geben.

Schluss der Anzeigen-Annahme

für die bereits am 26. Januar 1936 erscheinende Nr. 2

Mittwoch, 22. Jan. 1936

Verein israelitischer Lehrer in Schlesien

Die für den 19. Januar vorm. 10½ Uhr in der Lessingloge vorgesehene Haupttagung des Vereins jüdischer Lehrer mußte auf den 2. Februar verschoben werden, um das Zusammenfallen mit einer anderen Veranstaltung zu vermeiden.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Sportgruppe Breslau im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten

Bühnenschauturnen am 26. Januar, vormittags 11 Uhr, im „Alkazar“, Neue Taschenstraße 31/33

Als im Jahre 1933 die jüdischen Turner und Sportler, soweit sie nicht bereits einem jüdischen Verein angehörten, aus ihren bisherigen Vereinen ausschieden, da nahm einen großen Teil von ihnen unsere Sportgruppe auf. Nach langem Suchen wurden im Grundstück Neue Gasse 16 geeignete Räume gefunden und zu einer geräumigen Turnhalle umgebaut. Unter großen Opfern aller Art, ohne fremde Hilfe, wurde an der Ausgestaltung der Turnräume gearbeitet. Männer, die in der Turnbewegung führend tätig waren, stellten sich uns zur Verfügung und ihrer Sachkenntnis und dem Opferwillen unserer Freunde und einzelner Mitglieder ist es in erster Linie zu danken, daß unsere Turnhalle heute mit wertvollen modernen Geräten reich ausgestattet, allen Anforderungen gerecht wird. Für die Sportler mieteten wir den schönen Platz in der Trentinstraße, der ebenfalls immer weiter ausgebaut wird und der schon oft der Schaulust spandender Wettkämpfe war. Dem weißen Sport dienen die Tennisplätze auf der Hardenbergstraße. Rund 900 Sportler vereinigt heute unsere Sportgruppe Breslau. Mit besonderer Freude konnten wir von Anfang an alle unsere Einrichtungen den jüdischen Schulen zur Benutzung überlassen.

Am 26. Januar 1936 sollen unsere Abteilungen den Beweis erbringen, daß sie es verstanden haben, die Zeit in zäher turnerischer Arbeit zu nützen. Kinder werden in Massarbeit die günstigen Auswirkungen der körperlichen Allgemeinbildung zeigen. Fleißig wird bei den Männern und der Jugend geübt. Der Zuschauer wird das turnerische Vervortkommen dieser Abteilungen schnell feststellen können. Alte Herren und ältere Damen werden beweisen,

daß das Wort „alt“ auf sie keineswegs zutrifft. Unsere Frauen haben in erster Arbeit viel gelernt und sie werden in den verschiedensten Sportarten des Turnens und der Gymnastik Übungen aller Art vorführen.

Das reichhaltige Programm wird pünktlich abrollen und soll Zeugnis ablegen von der Ordnung und Disziplin innerhalb der Sportgruppe und dem turnerischen Können der Mitglieder. Die Mitglieder der Synagogengemeinde werden gebeten, durch ihr Erscheinen die Bestrebungen der Sportgruppe zu unterstützen.

Die Tischtennis-Abteilung veranstaltet am 2. 2. 36 in der Turnhalle Neue Gasse 16 ein Einladungsturnier, offen für alle jüdischen Spieler. Nennungen zu diesem Turnier nimmt entgegen: Helmut Breitbarth, Ring 45.

Jüdischer Schwimmverein Breslau e. V.

Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Str. 89,

Telefon: 545 72 — Postcheckkonto: 34802.

1. Am Montag, den 20. Januar 1936, 20.15 Uhr, findet im Saal der „Eintracht“ (Nothmann), Taubenstraße 12 unsere Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsberichte. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Kassenprüfer. 4. Entlastung des Kassierers und des Vorstandes. 5. Vorstandswahl. 6. Anträge. 7. Verschiedenes. Erscheinen jeden Mitgliedes ist Pflicht. Jedes Mitglied hat einen Ausweis vorzuzeigen (Mitgliedskarte oder ähnliches).

Die vorliegende Ausgabe enthält einen Prospekt von FS. Familienschutz, Beratungsstelle für Altersversorgung, Berlin W 8, Taubenstraße 35, Breslauer Geschäftsstelle: Schweidnitzer Straße 34/35.

Redaktionschluss 19. Januar, Anzeigenschluss 22. Januar 1936.



Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V.

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Ausstatt.-Maß-Hemden

auch für Erez. Fertige Herrenwäsche, Schlafanz., Nachthemd., Krawatt. etc. Repar. gut u. billig. Hemdenklinik Friedländer-Teller, Junkernstraße 8 Telefon 57566.

Automobile

Lobestraße 78/88 Telefon 81224 Neue Automobile Zubeh. aller Marken Gebrauchte Wag. reell u. billig.



Automobile

Julius Mannheim Breslau-Carlowitz, Telefon Nr. 46719 Wagenstandort: Hofenstraße 73-75, Hof, Telefon 344 45

Bauklempnerei

Leopold Blau, jetzt Goldene Radegasse 27. Gegründet 1891 Installation, Bedachungsgeschäft Telefon 50553.

Bedachungsgeschäft

M. Appel, Bedachungsgeschäft, Bauklempnerei, Installation für Gas u. Wasser, Breslau 5, Neue Graupenstraße 14. Telefon 232 24.

Berufskleidung

gut und preiswert bei Adolf Malinowitzer Klosterstraße 21

Bettfedern

Bettfedern-Haus Höfchenstr. 43 I. Sturm, reinigt tägl. gewissenhaft Bettfedern pr. 25 Pfg. Abhol. u. Zustell. fr. Haus. Verk. v. Bettfedern u. Inletts. Beste Qualität zu billigsten Preisen.

Bettfedern-Reinigung

H. Hirsch, Neudorfstr. 31a u. Augustastr. 59. Tel. 323 73. Verkf. u. Reinigung v. Bettfedern, Daunnen, Inletts. Abholung u. Zustellung fr. Haus. Fachm. Berat. Neuanfert. v. Daunnendecken



Leibzüngeboynellen-Monatsheft

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e.V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Bürobedarf

A. Wollmann, Breslau 1, Nikolai-
straße 14, Fernruf Sammel-Nr. 57154.

Chemische Reinigung



Karl Unger, Sadowa-
straße 46, Ecke Kais.-Wilh.-
Str., Tel. 37394, reinigt auf
chemischen Wege Decken u.
Wände unter Garantie wie neu

Damen-Frisiersalon

E. Schweizer, Viktoriasraße 41
Erstklassige Bedienung, Gesichts-
pflege, Dauerwellen, Haarfarben.
Ondulation und Maniküre, Braut-
frisuren.

Damen-Leibwäsche

Bett- und Tischwäsche, nur gute
Qualitäten, besonders billig,
keine Ladenspesen.
Regina Baer, Augustastraße 67
Ruf 39972

Dekoration., Polstermöbel

Neuanfertigung u. Umarbeitung derselben.
Linoleum legen, tapezieren v. Zimmer
fertig, Polstermöbel, nur gut. Ausführung
Bruno Adolph, Dekorateur- u. Tapezier-
meister, Viktoriasraße 114. Tel. 32862

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und
Photohaus am Sonnenplatz,
Gartenstraße 10.

Drucksachen

Druckerei **SCHATZKY**
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 24468/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate - Etiketten - Packungen
Kalender.

Eisenwaren

Werkzeuge, Eisenwaren, Möbelbe-
schläge, Reformküch.-Einrichtungen
gegenstände **Richard Standfuß**
Inh. **Leo Böhm**, Kupferschmiede,
straße 39. Gegr. 1845. Telef. 26654

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Oefen, Herde
Stahlwaren, Werkzeuge
H. Brauer & Sohn Breslau
Teichstraße 26, dicht a. d. Gartenstr.
Fernsprecher 53931

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Oefen, Herde, Gasapparate
Haus- und Küchengeräte
Arthur Lomnitz, Gartenstr. 22, hpt.
Telefon 54391

Elektr. Anlagen



B. B. I. S. Beyer G. m. b. H.
Alte Taschenstraße 3/5
Fernruf 53486. Konzessioniert
auch für Steige- und Ver-
bindungsleitungen

Elektrische Anlagen



Reparaturen an Maschinen
und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 7
Fernsprecher 58473

Elektrische Anlagen



Richard Gellert, Elektro-
Meister Licht - Kraft -
Radio. Gräbschenstr. 39.
Telefon 23521.

Elektrische Anlagen

Elektrische Anlagen u. Reparaturen
an Licht, Kraft, Klingel, Radio
Herbert Jesina
Steinstraße 11, am Hindenburgplatz
Telefon 85474.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen



Lampen-Prinz, Elektromeister
Reuschestraße 47/48.
Telefon 59931.
Kostenanschläge unverbindlich

Elektro-Radio



Achtung! rufen Sie **25431**
Alfons Abraham, Elektro-In-
stallationsbüro u. Radio-Werkst.
Höfchenstr. 5 Fr.-Wilh.-Str. 21

Haus- und Küchengeräte

Emälle, Glas, Porzellan,
sämtl. Wirtschaftsartikel,
Viktor Brill, Sadowastraße 76
an der Höfchenstraße.
Sonabend geschlossen!

Herrenartikel

HECHT, Breslau
Ohlauer Straße 76/77
neben Elape

Herrenausstattungen



Herrenausstattungen
feinster Art
Popeline-Hemd 4.75,
rein-eidene Binder von
1.75 an, Sportanzüge
vom Lager 49.50,
Ulster und Regen-Mäntel 48.-,
Anzug nach Maß in bekannter
Pfeiffer-Qualität, bietet in auslesenen
Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweid-
nitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Herrenmaßschneiderei

S. Kuttner, Neue Antonienstraße 16
(neb. Jahnturnh.) Erstklassige Aus-
führung zu niedrigen Preisen. An-
nahme von Stoffen zur Verarbeitung

Kohle — Koks

D. OELSNER
Hohenzollernstraße 75
Telefon 86032/33

Kunststofferei

B. Schiller, Höfchenstraße 23,
1. Etg. Kunststofferei für Teppiche
und Garderoben.
Fernsprecher 36365.

Lebensmittel

Leo Ascher, Viktoriasstraße 10
Tel. 39492. Kolonialwaren, Feinkost.
Waschmittel, Obst, Gemüse usw.
Lieferung frei Haus.

Leihbücherei

Die Leihbücherei d. gut. Geschmacks
u. der individuellen Bedienung ist
Buchverleih Viktoria
Viktoriastraße 71, Ecke Höfchenstr.
— Ständiger Neuheiteneingang —

Leihhaus

Lachmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwe-
len. — Ankauf, Verkauf,
Beleihung.

Linoleum



M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 34351. Ausführung
sämtlicher Linoleum-Ar-
beiten — Kostenanschläge
bereitwilligst!

Malergeschäft



Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 34648.

Malergeschäft



Josef Herold,
Breslau 21, Parseval-
straße 22. Malergeschäft,
Fernsprecher 85109

Malergeschäft



Karl Unger, Sadowa-
straße 46, Ecke Kaiser-Wil-
helm-Str., Tel. 37394. Aus-
führung sämtl. Malerarbeiten
geschmackvoll und billig.

Maßschneiderei

N. Drukarz. Erstklassige Herren-
moden nach Maß. Jetzt Sadowa-
straße 55 (zwischen Kaiser-Wilhelm-
Straße u. Höfchenstr.) Telefon 33229

Metallbetten

Stahl- und Auflege-Matratzen
Chaiselongues; Betten-Vertrieb
E. Schragenheim, Gartenstraße 24,
gegenüber der Markthalle

Möbel



Zimmereinrichtungen / Küchen
Ergänzungstücke / Einzelan-
fertigungen / Aufarbeitungen
S. Brandt & Co., Möbel für
Jedermann / 87 Gartenstraße 87.

Möbeltransport

Siegfried Gadiel, Gartenstr. 34
Telefon 51223. — Ausland- und
Uebersee-Transporte —
Lagerung — Verpackung
la Referenzen.

Pelze

Pelzhaus Prister, Neue Graupen-
straße 5. Tel. 58862. Pelze — Größte
Auswahl — Billigste Preise —
Umarbeitung — Konservierung

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wil-
helm-Str. 96/98, 1. Ecke Goethestraße.
Eleg. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer,
Erstkl. Teil- od. Ganzverpfl. auch für
kurzer. Aufenth. Ruf 83064. Bad, Aufz.

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener
Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in behaglichen
Sessel, Kautsch, Kleinmöbel

SESSELHAUS
J. Günzburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan



Tafel- und Kaffee-Service,
Kristall-Geschenke
Max Hamburger
am Bücherplatz Ecke
Junkernstraße.

Radio



Heinz Baruch, Radio-
klinik, Höfchenstr. 59.
Ruf 30936. Reparaturen
Vorführung d. neuesten
Rundfunkgeräte

Radio



Breslaus ältestes
Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 5
Fernsprecher Nr. 53515
Licht- und Kraftanlagen

Radio



Rundfunk-Vertrieb, Ing. Werner Oelsner
Bresl. 5, Gartenstr. 53/55 neb. Liebig-
theater. Tel. 34030. Rundfunkgeräte u.
Zubehör sämtl. Fabrikate. Antennen-
bau. Reparatur. „Loewe“-Kundendienst

Radio



Taschenlampen-Vertrieb GmbH
Geschäftsführer: Fritz Fried-
länder, Schmiedebrücke 43.
Fernruf 29035. Alles für den Rund-
funk, auch Reparaturen preiswert

Schreibmaschinen

sowie Reparaturen. **A. Wollmann**.
Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf
Sammel-Nr. 57154. Füllfederhalter

Schuhreparaturen



ALEXANDER MOHR
Tauentzienplatz 3a
Rascheste Abholg. u. Zusendung
Telefon 26254

Spedition



Hübner & Kretschmer
Inh. Hermann Jablonowski.
Spedition, Möbeltransport, Auto-
spedition, Höfchenstraße 29
Telefon 31257.

Stempel

Stempel — Schilder aller Arten
liefert preiswert und schnell
A. W. Riesenfeld, Ohlauer Str. 70
Einziges jüd. Geschäft am Platze.

Uhren-Reparat.-Werkstatt

Dagobert Heinrich, Zimmer-
straße 5/7, I. Stock.
Schnell — Gut — Billig.

Weine

LITTAUER
Der Weinhändler für Sie
Telefon 51432. Ring 47.

Zigarren, Zigaretten,

Tabake

Zigarrenhaus Treufeld
Höfchenstraße 84

Mit der

Kleinen Anzeige
im Gemeindeblatt

erreichen Sie

alle Breslauer
jüdischen Kreise!

Einen schweren Verlust hat der unterzeichnete Verband durch das Ableben seines Vorsitzenden, des

Rechtsanwalts

James Pollack

erlitten.

Wir betrauern wehmütig den Heimgang dieses durch einen vorbildlichen Lebenswandel ausgezeichneten Mannes, der fast 3 Jahrzehnte dem Vorstand des Verbandes, in den letzten Jahren als Vorsitzender, angehört hat. Mit herzlicher Fürsorge und unermüdlichem Eifer hat er seines Amtes gewaltet. Der Tradition seines Elternhauses folgend, ist er in tiefer Frömmigkeit seinen stillen Weg zu Gottes Ehre gegangen. Mit väterlicher Liebe hat er sich der hilfsbedürftigen Kinder angenommen und in aneiferndem Segen gewirkt.

Wir werden seiner stets in Liebe und Verehrung gedenken. Seine Verdienste um den Verband werden unvergessen bleiben.

Breslau, im Januar 1936.

Der Verband zur Erziehung hilfsbedürftiger israelitischer Kinder.

Glaserarbeiten

**Schnell
Billig
Höchstleistung**
Bau-u. Kunstglaser
Lothar Russ
Höfchenstraße 10
Telefon 830 57
60 Jahre Tradition

Kaufe

getragene Herr- und Damen-Garderobe, Schuhe u. Wäsche, fow. auch Bettfedern, zahle höchste Preise. Fuchs, Adalbertstr. 4. Tel. 40465

JÜDISCHER KULTURBUND BRESLAU

Neue Graupenstr. 3/4 / Fernspr. 24213

Mittwoch, den 22. Januar
Donnerstag, den 23. Januar
abends 8 Uhr, Freundesaal

Dela Lipinskaja

mit völlig neuem Programm

Am Flügel: Dr. MAX LAMM

Karten zu 0.50 bis 3.— Mk. an der Theaterkasse des Kulturbundes, Neue Graupenstraße 3/4

Bühnen-Schauturnen

der Sportgruppe Breslau im Reichsbund jüd. Frontsoldaten e. V.
am **Sonntag, 26. Januar** im Alkazar, Neue Taschenstr. 31/33

Einlaß 10½ Uhr Beginn pünktl. 11 Uhr Musik-Kapelle Ejo

Es gelangen zur Vorführung alle Arten des Turn- u. Sportbetriebes u. zwar:
Geräteturnen, Freiübungen, Gymnastik, Boxen, Ringen, Jiu-Jitsu, Tischspringen, Pyramiden, Rhythmik und Tanz

Es nehmen teil: Kinder, Jungen, Mädels, Frauen, Männer
Vorverkauf: Geschäftsstelle, Gartenstraße 34 - Turnhalle, Neue Gasse 16 in den Zigarrengeschäften Treufeld, Hofenstraße 84 - Schlesinger, Neue Graupenstraße 17 - Krzywynos, Kaiser-Wilhelm-Straße 60 - Leo Woltz, Kaiser-Wilhelm-Straße 96/98 und Sport-Danziger, Kaiser-Wilhelm-Straße 11

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meines Mannes, des früheren Destillateurs

Louis Bartenstein

sage ich hiermit meinen besten Dank

Jenny Bartenstein geb. Ernst.

**FRITZ RIESENFELD
VERA RIESENFELD**

geb. Tallert

danken herzlichst auch im Namen ihrer Eltern für die zu ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

Breslau, Wallstr. 37, im Januar 1936

**Tankt bei
Tankstellen und Garagen**
Sadowastraße 58, an der Kais.-Wilh.-Str. Inh. Jaki

Ich übe meine ärztliche Kassenpraxis wie bisher auch weiterhin aus. Bin zu allen Kassen zugelassen.

Dr. Crohn
Agnesstraße 4.

Meine Praxis
habe ich nach **Gartenstr. 56** verlegt.

Ecke N. Schweidn. Str., gegenüb. Liebich

Dr. Hans Goldschmidt
Frauenarzt
Telefon 56261

Von der Reise zurück
Dr. Wilhelm Kaliski
Zahnarzt
Hohenzollernstraße 45

Zurückgekehrt
Dr. Kleemann
Frauenarzt
Zwingerplatz 2

Frauenarzt
Dr. G. Röthler
Kaiser-Wilhelm-Straße 86, I
übt wieder Praxis aus!

Verzogen
Dr. Max Salzberger
Facharzt f. innerlich Kranke
nach
Kaiser-Wilhelm-Str. 4, I
neb. Uia-Palast Telefon 36635

Für die uns anlässlich der Beamtung unseres Sohnes JOSEF erwiesenen Aufmerksamkeiten, sagen wir hiermit unseren besten Dank.

S. Bendix und Frau

... und abends

Charlott

die entzückende Tanzbar am Taubentzenplatz: Künstler von Ruf spielen u. singen für Sie!



FRIEDA LICHTENSTEIN

Buchhandlung, Leihbücherei
Kaiser-Wilhelm-Straße 39
Ruf 31206

**Reinerz
Kurpension
Margaretha**
Arzt i. H. Tel. 272

Hermann Weiss
Uhren u. Goldwaren
Sadowastr. 76
Reparatur-Werkstatt

Trock. Brennholz
in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreis. empfiehlt „Peah“ Jüdisches Brennholz Hofchenstr. 52 Abholungen v. güt. Spenden werden nach wie vor erledigt. Fernruf 31850. Wir beschäftigen ständig jüdische Arbeitswillige

**28. DIENSTAG
JANUAR 20½
LESSINGLOGE**

BUCHHANDLUNG FRIEDA LICHTENSTEIN, KAIS.-WILH.-STR. 39

EHRENABEND
und Nachfeier zum 50jährigen
BUHNEN-JUBILÄUM

SIEGFRIED BRUCK

PROGRAMM
ARTHUR SCHNITZLER: JOBSTADE
BIBEL: BERUFUNG JEREMIAS
BÖRRIS FRH. v. MÜNCHHAUSEN
GUSTAV WIED • MORRIS ROSENFELD
SCHALOM ALEJCHEM • MARTIN BUBER

Karten 0.50 - 1.50 - Lichtenstein u. Abendkasse

Jüdisches Lehrhaus Breslau
(Freie jüdische Volkshochschule)

Eröffnung des 34. Halbjahressemesters
Januar/März 1936

Montag, 20. Januar 1936, 8 Uhr abends
(nicht Sonntag, 19. Januar) Agnesstraße 5, I. Stock

Prof. Dr. M. Löwi

„Körperbau u. Charakter“ - „Probleme u. Scheinprobleme“
Zugunst. des Jüd. Lehrhauses u. der Jüd. Winterhilfe z. Breslau.
Kartenverkauf, Vorl.-Verz. Agnesstraße 5, hochpt. 1., 11-1, 4-6.

Spezialhaus für Indanthrenstoffe
Gartenstraße 53-55, Liebichhaus

Große Auswahl in Stoffen für Dekoration
Kleider, Schürzen, Handarbeiten
Tischdecken, Taschentücher, Wäsche
Neu aufgenommen: Wollstoffe

**Bücherrevisor
Rudolf Wagner**

Mitglied im Verband der Bücherrevisoren u. Steuerberater
Sadowastr. 35, Ruf 39527

Bilanzen - Steuererklärungen
Revisionen und Verwaltungen

Nervös? Energielos?

Nehmen Sie das bestbekannte »LUKUSTA-EL-LECITHIN« - und Sie sind lebensfroher! »LUKUSTA-EL-LECITHIN« ist der Betriebsstoff für Hirn und Nerven; es ist wertvoll und volkstüml. preisniedrig! Packung bei Ihrem Fachdrug. für nur 50 Pf. erhältlich.

Seiden- u. Woll-
Stoffe
stets gut und preiswert
Die große Auswahl bei
Hecht & David
Breslau - Ring 29
Goldene Krone

Pension M. Neumann Weiher Hirsch
Ruf Dresden 376 00
S. u. W. geöffn. Zentr.-Hz., fl. Wasser. Anerk. gut u. preisw.